

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 78 (2003)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Der Berner Mutz hat seine Pflicht getan  
**Autor:** Bonetti, Ursula  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-715535>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der Berner Mutz hat seine Pflicht getan

*Standartenrückgabe des Panzer-Bataillons 3*

Es handelt sich um eine Einheit der Schweizer Armee unter vielen, die ihren letzten Dienst in der bisherigen Form leistete. Das Pz Bat 3, ein selbstständiges Bat innerhalb der F Div 3 unter dem Kommando von Oberstlt Peter Meyer, absolvierte den WK 2002 im Jura sowie im Glarnerland. Ausbildungsschwergewicht lag beim intensiven Gefechtstraining «Angriff».

Das Bat diente als Übungstruppe für den TLG I/II der MLT. Im Auftrag des Inspektorates BAKT drehten Angehörige der Einheit einen anspruchsvollen Lehrfilm. Die Standartenrückgabe im Rahmen der Übung «Finale» fand auf dem Waffenplatz Thun



*Four Ursula Bonetti,  
Mörel*

statt in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Armee und Politik. In einem flotten Vorbeimarsch zeigte sich das Pz Bat 3 nochmals als geschlossene Formation, bezüglich Fahrzeuge und Waffen, aber auch bezüglich Zusammenhalt und Kameradschaft. Die Armee XXI kommt, mit ihr viele Veränderungen, der Berner Bär verabschiedet sich brummend in den Winterschlaf. Eine würdige und eindruckliche Feier hatte den Schlusspunkt gesetzt.

### Wohin gehen wir?

Eine kleine Notiz in der Zeitung «Walliser Bote» brachte mich auf die Idee, bei der Standartenrückgabe in Thun, zu welcher die Bevölkerung eingeladen war, mit dabei zu sein. Warum stand das in einer Walliser Tageszeitung? Im Pz Bat 3 sind neben Bernern auch Freiburger und Walliser AdA eingeteilt. Im Logo sind alle drei Kantonswappen vereinigt. Zentrum aber bildet der Berner Bär, der unmissverständlich starke Klauen und Zähne zeigt. Mit dem legt man sich besser nicht an, man zöge den Kürzeren.

### WK 2002

Im Hinblick auf den Übergang zur Armee XXI war dies der letzte WK in der bisheri-



*Standarte und Fahnen sind bereit.*

gen Einheit. Das Pz Bat 3 soll aufgelöst werden. Im Dienst war aber davon nichts zu spüren. Wie der Kommandant, Oberstlt Peter Meyer und die Kp Kdt überzeugend versicherten, zeigten die AdA einen grossartigen und hoch motivierten Einsatz in allen Bereichen, als ginge es noch endlos so weiter. Trotz dem Wissen um die Auflösung



*Ein letztes Mal rollen sie heran.*

sei Toparbeit geleistet worden. Im Auftrag des BAKT – Bundesamt für Kampftruppen – wurde ein Lehrfilm produziert. Dank unserem Milizsystem finden sich ja in jeder Einheit fähige und begeisterte AdA für solche Aufgaben. In der ersten WK-Woche durchliefen alle AdA den ITC mit Erfolg. Anschliessend waren sie als Übungstruppe für den TLG I/II MLT eingesetzt. Aus den Reihen der beübten Offiziere vernahm ich zufälligerweise ebenfalls grosses Lob: «Die haben uns zünftig gefordert! Auf eine sehr positive Art hatten wir nichts zu lachen!» Auf dem Schiessplatz Wichlen wurde fleissig mit Panzer-Minenwerfern geübt. Von «Cafard» war nichts zu spüren. Trotz teilweise sehr misslichem Wetter mit Schnee wurde in die Hände gespuckt. «Denen zeigen wir es!»

### Rückkehr ins Bernbiet

Der Abschluss der Dienstleistung sollte würdig gestaltet und zu einer bleibenden Erinnerung werden. Am Vormittag eines – leider ebenfalls düsteren und verregneten – Herbsttages fanden sich zahlreiche Vertreter der Armee und der Berner Politik in Thun ein zur Standartenrückgabe. Nebst der eigentlichen Bat-Standarte wehte die Walliser, Freiburger und Berner Fahne im kalten Oktoberwind. Alles, was Räder, Raupen und Beine hatte, zog in einem geordneten Vorbeimarsch am Kommandan-



*Br Franz Zölch, C TID, und Oberstlt Peter Meyer unter den Gästen.*

ten Oberstlt Peter Meyer sowie am Kommandanten F Div 3, Divisionär Ulrich Walder und an Div Ulrich Zwygart, Inspektor BAKT, vorbei. Ein komplettes Bataillon mit Panzern, Schützenpanzern, Spezialfahrzeugen bis zu den Motorrädern. Danach meldete der Bat Kdt ab und die Standarte wie auch die Kantonsfahnen fuhren ebenfalls weg in den Hintergrund. Vorbei. Ende einer guten und ereignisreichen Zeit. Kaum war aber das letzte Fahrzeug um die Ecke verschwunden, tauchten sie am andern Ende der Piste – diesmal in eher lockerer Formation – noch einmal auf. Sie konnten es nicht sein lassen! Panzerfahrer, Richter, Lader, Schützen, Grenadiere, Aufklärer, Funker, alles was dazugehört, alle hielten sie ihre Fahrzeuge fest und rumpeelten noch einmal über die Piste, denn einmal in der Halle parkiert und Motor aus, hiess es Abschied nehmen für immer. Es fiel ihnen schwer loszulassen, man spürte es, und der kalte, grau vom Himmel strömende Regen trug noch das Seine zur schwermütigen Stimmung bei. Ein Wetter und ein Anlass zum Heulen. Dass die Soldaten doch noch zu einem frohen Ausklang kamen, dafür hatte ihr Kommandant gesorgt. Am Abend sollte ein gemeinsamer Bataillonsabend mit Raclette-Essen stattfinden, um die gute Kameradschaft gebührend zu pflegen. Sie sollten nicht nur mit einem weinenden, sondern auch mit einem lachenden Auge nach Hause ins Zivilleben zurückkehren.

**Von der Kavallerie-Schwadron zur Armee XXI**

Für die Gäste folgt nach dem Vorbeimarsch ein geschlossener Anlass in einer Panzerhalle. Dem Anlass entsprechend erklang zunächst einmal eher ernste Musik. Der Kommandant Pz Bat 3 führte über einen kurzen Rückblick, wie eigentlich die Panzertruppen aus der Kavallerie entstanden war, und illustrierte dies auch mit den

entsprechenden nostalgischen Bildern. Geblieben ist nur die Farbe Gelb der Truppengattung und der unverbrüchliche Zusammenhalt der «Gelben». Er beleuchtete verschiedene Aspekte der Dienstleistungen und sprach seinen AdA, dem Kader, aber auch dem AMP, dem Wpl Kdo Thun, den Gemeindevertretern im Aaretal, den Mob-Plätzen in ihren Ortschaften, seine grosse Dankbarkeit und Verbundenheit aus. Sie alle hatten das Pz Bat 3 über viele Jahre stets mit viel Verständnis und Hilfsbereitschaft in jeder Situation unterstützt. Der Vertreter des Standes Bern, Oberst Egger, überbrachte die Grüsse von Regierungsrätin Dora Andres. Divisionär Ulrich Walder schloss sich den eindrücklichen und engagierten Dankesworten nahtlos an. Sie hielten Rückblick und hielten Ausblick auf die Armee XXI. Es führt kein Weg daran vorbei, das Pz Bat 3 wird aufgelöst, und das erfüllte alle mit etwas Wehmut. Änderungen tun weh, sind trotzdem nötig. Für jeden noch Dienstpflichtigen wird ein guter Job in der Armee gesucht, keiner soll einfach eine Lücke füllen. Panzerfahrer bleiben Panzerfahrer. Geist, Können und Wille sind immer gefordert. «Es heisst, die Herausforderung annehmen, den guten Geist – den Berner Geist – hinaustragen.» Wie es sich gehört, schloss die Landeshymne diesen offiziellen Teil der Standartenabgabe.

**U de dr Bärner Marsch?**

Ja, da ertönte er, laut und unverwüstlich: Träm, träm, träderidi, und in diesem Takt standen wir nicht y, sondern schritten zum Apéro. Die Küche hatte keinen Aufwand gescheut, nach der Pflege der Seele mit Ansprachen und Musik nun auch noch für den Leib zu sorgen mit pikanten und süssen Gebäcken nebst Tranksame. Die zarten und knusprigen kleinen Apfelstrudel waren unwiderstehlich. Dazu intonierte nun das Spiel frohe Musik. Es war ein Ad-

hoc-Spiel, das sich aus lauter Idealisten zusammensetzt. Sie spielen zivil in einer Musikgesellschaft. Spielführer Gfr Werner Jost erzählte mir, warum jeder noch seinen eigenen Grad und Waffenspiegel trägt. Nur sieben von zirka 40 Mitgliedern gehörten als AdA einem Militärspiel an. Pro Jahr absolvieren sie 10 bis 15 Auftritte wie heute. Sie kommen alle aus der Stadt Bern und Umgebung, sie spielen freiwillig, hoch motiviert an militärischen Anlässen, geben Ferientage daran, einige Mitglieder sind pensioniert. Sie führen kein eigentliches Vereinsleben, im Vordergrund steht die Freude an der Musik. Die Frau von Spielführer Jost spielt ebenfalls in diesem Ad-hoc-Spiel mit. Fröhlich trägt sie die Militäruniform, ohne selbst je einen Tag Militärdienst geleistet zu haben, das braucht Mut und grossen Idealismus in unserer Zeit.

Langsam löst sich die Gesellschaft auf. Ich verlasse die Panzerhalle zusammen mit Hptm Marc Lenzin, dem Nachrichtenoffizier. Noch einmal schauen wir zurück zu den Fahnen, und er meint: «Ja, itz hett er usbrummet, üse Bärner Bär.» Nachdenklich treten wir hinaus in den Regen. ☒

**Veränderte Bedrohungs- und Gefährdungslage**

«Die Bedrohungs- und Gefährdungslage ist diffuser als früher; viele Bedrohungen sind grenzüberschreitend und müssen gelöst werden. Dazu wird die Armee immer mehr für subsidiäre Einsätze herangezogen. Daraus ergeben sich die Bedürfnisse nach Flexibilität – und als Grundlage dafür auch Modularität –, nach Kooperation und Kooperationsfähigkeit, nach abgestufter Bereitschaft und auch nach besserem Ausbildungsstand, woraus sich eine verlängerte Rekrutenschule und Wiederholungskurse im Jahresrhythmus ableiten.»

*BR Samuel Schmid  
Chef VBS*



**Aus dem Inhaltsverzeichnis der Juni-Nummer**

- Schweizerische und europäische Sicherheitspolitik
- Network Centric Warfare
- Friedensbewegungen